

Prüfung nicht genügen könnten. Eine Abänderung der Prüfungsordnung dahin, daß Frauen gegenüber auf die Erfüllung dieser Vorbedingungen verzichtet werde, sei ausgeschlossen, da dann auch die Männer mit Recht eine gleiche Herabminderung der Anforderungen beanspruchen könnten. Es verbiete sich aber eine allgemeine Herabminderung der an die Vorbildung der Ärzte zu richtenden Anforderungen.

Bom Reichstag. Bei Fortsetzung der Beratung des Militäretats erklärte General v. Götler am Sonnabend auf eine Anfrage des Abg. Hünze, der Resolution des Reichstages, wonach Einjährig-Freiwillige, welche nach dem 23. Lebensjahre in den Heeresdienst eingetreten sind, nach dem 32. Lebensjahre nicht mehr zu Übungen eingezogen werden sollen, sei vom Bundesrathe keine Folge gegeben worden, weil man keine ungerechte Vergünstigung gewähren wollte. Abg. Richter wies auf die Gefährlichkeit der farbigen Ausrüstung der Truppen gegenüber den jetzigen weittragenden Gewehren und dem rauchlosen Pulver hin. General Funf erwiederte, der Infanterieanzug und der Helm hätten sich im letzten Kriege als zweckmäßig erwiesen. Der Helm ist jetzt 200 Gramm leichter als 1870 und werde durch die Anwendung des Aluminiums noch leichter. Da die Cavallerie nicht in das Feuergefecht komme, komme ihr farbiger Anzug gegenüber dem rauchschwachen Pulver nicht in Betracht. Abg. Hünze befragte eine Einheitskleidung der Cavallerie. General v. Funf entgegnete, die Verschiedenheit der Cavallerie-Uniformen ermögliche nach den Attacken ein schnelleres Sammeln. Die Bekleidung koste nur 63,23 Mark pro Kopf. Der Geist der Armee knüpfte sich an die Besonderheit der Uniform. Abg. Hausmann (Volkspartei) besprach die Angelegenheit des Majors Herbst in Ulm, der in den dortigen Festungsgefängnissen seine Disciplinargewalt überschritten habe. Redner schloß, bei der Mildredung des Strafsystems würden die Selbstmorde aus Furcht vor Strafe sich vermindern. General v. Spitz hob hervor, in Militärstrafanstalten ziele alles darauf hin, ohne Besserung der Inhaftirten zu erreichen. Der württembergische Oberst Watter versicherte, bei den regelmäßigen Divisionen der württembergischen Strafanstalten werden etwaige Mißstände beseitigt. Abg. Szmulca (Centrum) bedauerte die Angriffe auf die Armee und ihre Einrichtungen. Abg. Hausmann erwiederte, nicht die Angriffe, sondern die angegriffenen Thatsachen schädigten die Armee. Auf Anregung des Abgeordneten Marquardts erklärte der Kriegsminister v. Kallenberg, er habe eine Antwort auf die vorgelegten (Donnerstag) Äußerungen des Abgeordneten Ahlwardt nicht für erforderlich gehalten, weil schon seine Erklärungen vom 29. Mai 1892 und das gerichtliche Urtheil vom 12. December 1892 die Behauptungen Ahlwardts genügend beleuchtet hätten. Wenn aber eine Erklärung gewünscht wird, so bemerke ich, daß die günstigsten Erfahrungen mit den Löwischen Gewehren sich inzwischen in jeder Beziehung bestätigt haben. Wir halten die Waffen für ebenso kriegsbauwürdig und vortrefflich wie irgend eine Waffe, die unsere Infanterie augenblicklich in der Hand hat. Man kann mit vollem Vertrauen in die Zukunft blicken. Die Behauptung Ahlwardts, daß 60 000 aus Solingen an Wwe gelieferte Räufe schon vorher von Italien als unbrauchbar abgelehnt seien, ist absolut falsch. Von Solingen sind überhaupt keine Räufe bezogen. Die an Wwe gelieferten Räufe stammen aus der Militärfabrik zu Spandau. Die eideschwurlichen Aussagen, auf die sich Ahlwardt berief, sind leicht zu erlangen und werthlos. Abg. Richter konstatierte die Abwesenheit des Abg. Ahlwardt und die Thatsache, daß derselbe im Reichstage mit Unwahrheiten debattirte. Der Rest des Militäretats wird entsprechend den Anträgen der Commission nach unerheblicher Debatte erledigt.

Oesterreich-Ungarn. Am 20. v. M. erklärten die römisch-katholischen Pfaffen deutscher Sprache in Hablva (Baas-Bodroger Komitat Ungarn) ihrem Pfarrer Paul Szabo, daß sie lieber zum evangelischen Glauben übertreten, als den Gottesdienst in ungarischer Sprache anzuheben. Alle Bemühungen des Pfarrers, die Aufgetragten zu beruhigen, waren vergeblich. Der Pfarrer wandte sich um Rath an den Ralocser Erzbischof Georg Gaszla, der den Pfarrer telegraphisch verständigte, daß er ihm ausnahmsweise gestatte, jeden Sonntag zwei Messen, die erste in ungarischer, die zweite in deutscher Sprache, zu lesen. An Feiertagen, ausgenommen den zweiten Tag Weihnachten, Oftern und Pfingsten, ist der Gottesdienst nur in ungarischer Sprache abzuhalten. Diese Entscheidung hat aber die Gemüther nur noch mehr erregt. Montag war der Pfarrhof der Schauplatz einer ergreifenden Scene. Die deutschen römisch-katholischen Gläubigen, Männer, Frauen und Kinder, versammelten sich, um von ihrem Pfarrer Abschied zu nehmen. Weinend baten sie den Pfarrer, ihnen ihre früheren Kirchenrechte wieder zu erwerben. Der Pfarrer konnte jedoch gegen die Entscheidung seiner vorgesetzten Kirchenbehörde nichts thun. Der Pfarrer bat weinend, mit dem Kreuze in der Hand, die Versammelten, ihr Vorhaben aufzugeben, doch diese schlugen nur und schüttelten abwehrend die Köpfe. Schon am 10. d. M. sollte der Uebertritt der 650 katholischen Deutschen von Hablva zum evangelischen Glauben erfolgen. Der Koivl-Ezantivaner evangelische Seelsorger, Joseph Spangal, soll unter großer Affizienz den Gottesdienst celebriren. Die Deutschen entsenden eine Deputation an den Superintendenten Belohorozly, um denselben zu bitten, er selbst möge die kirchlichen Funktionen am Tage ihres Uebertrittes erfüllen.

England. Der Erste Lord der Admiralität Spencer erklärte im Oberhaus, die Regierung habe die Nothwendigkeit empfunden, die Stärke Englands als erster Seemacht zu behaupten. Wenn man die englische Flotte mit den Flotten Frankreichs und Rußlands vergleiche, so besitze England eine bedeutende Ueberlegenheit an Schlachtschiffen, aber diese Ueberlegenheit würde 1896/97 nicht mehr bestehen. Daher wäre es nöthig gewesen, die Zahl der Schlachtschiffe zu vermehren, und mit den noch zu bauenden Schiffen werde

England 1896/97 58 Schlachtschiffe gegen 64 französische und russische Schlachtschiffe besitzen. Von Kreuzern werde im Jahre 1897 England 62 gegen 40 französische und russische besitzen.

Verliches und Sächsisches.

Riesa, 13. März 1893.

— Tagesordnung für die öffentliche Stadtverordneten-Sitzung, Dienstag, den 14. März, Nachmittag 6 Uhr. 1. Schlußberatung über den diesjährigen Haushaltplan der Stadt Riesa. 2. Beschlußfassung über die Art der Handhabung der demnächst einzuführenden Fleischbeschau. 3. Beschlußfassung über Aufwendungen für Bewirthung der den 30. laufenden Monats hier mit einziehenden Unteroffiziere und Mannschaften der 3. Abtheilung des königlichen Artillerie-Regiments Nr. 32. 4. Rathschlüsse über 1. Verbesserungen von Gemeindegeld an a. Herrn Max Fischer, b. Herrn Max Wehner hier, II. Erwerbung des Hörtig'schen Grundstücks an der Poppitzer-Straße, III. den in Anregung gebrachten Ankauf und Abbruch des Walther'schen Hauses in der Schulstraße. 5. Rückschreiben des Vorstandes der hiesigen Handelskammer, Gewährung von Freistellen für unbemittelte Lehrlinge betreffend. 6. Personalnoten.

— Gestern früh gegen 5 Uhr ertönten in der Stadt die Landfeuer-Alarm-Signale und kurz darauf rückte die Landspitze ab, lehrte jedoch alsbald wieder um, da es sich herausstellte, daß das Feuer nicht, wie es anfänglich schien, in der Nähe sondern in weiterer Entfernung war. Wie wir hören ist bei Kreutz eine Strohscheibe niedergebrannt. — Der sächsische Fischereiverein hat in seiner letzten Generalversammlung beschlossen, künftighin auch die Erlegung von Fischadlern, auch Blausuß oder Karpfenheber genannt, zu prämiiren. Zur Erlangung der Prämie von 3 Mark sind die Fänge, sowie auch eine Bescheinigung über die gesetzmäßige Erlegung innerhalb des Königreichs Sachsen an den Professor Dr. D. Nitsche in Tharandt einzusenden.

— Ein Reichsgesetz, welches für unsere Jäger und alle solche, welche Freunde des Schießens mit Gewehren aller Art, Pistolen, Revolvern u. s. w. von entscheidender Bedeutung ist, tritt mit dem 1. April d. J. in 3 Wochen, in Kraft. Es ist dies das Reichsgesetz betreffend die Prüfung der Räufe und Verschlässe der Handfeuerwaffen. Nach demselben dürfen Handfeuerwaffen jeder Art nur dann feil gehalten oder in den Verkehr gebracht werden, wenn ihre Räufe und Verschlässe nach den Vorschriften des Gesetzes in amtlichen Prüfungsanstalten geprüft und mit dem Prüfungszeichen versehen sind. Räufe oder Verschlässe, welche bei der anzustellenden amtlichen Beschauprobe nicht vorchriftsmäßig oder ausgebraucht oder mit Mängeln beschaflen gefunden werden, sind durch Einfügen oder Zerbrechen unbrauchbar zu machen. Aber nicht nur neue Gewehre, sondern auch alte gebrauchte müssen der Beschauprobe unterzogen werden, sobald an ihnen nach dem 1. April d. J. eine Veränderung vorgenommen wird, oder sobald sie aus Privat-hand weiter verkauft, feil geboten oder in Verkehr gebracht werden. Dieser letztere Begriff ist nun bekanntlich ein ziemlich weiter und es ist, wie gerichtlich bereits mehrfach entschieden ist, darunter auch das Verborgen zu verstehen. Ausgenommen von der Anwendung des Gesetzes auf sie sind lediglich diejenigen bereits vorhandenen Feuerwaffen, denen bis zum 1. April d. J. ein sogenannter Vorrathstempel aufgeschlagen worden ist. Ist dies nämlich geschehen, so brauchen dieselben erst dann einer Beschauprobe unterworfen zu werden, wenn eine Veränderung am Kaliber des Laufes oder an der Verschlußeinrichtung vorgenommen wird. Die Aufschlagung dieses Vorrathstempels wird vorgenommen durch von der Landeszentralbehörde zu bezeichnende amtliche Stellen und für die Stadt Riesa und ihre Umgebung ist diese Stelle die Gewerbe-Polizeibehörde zu Dresden, Altmarkt, Rathhaus. Zu widerhandlungen gegen die Bestimmungen des neuen Reichsgesetzes werden mit Geldstrafe bis zu 1000 Mark oder mit Gefängnißstrafe bis zu 6 Monaten bestraft, auch ist neben dieser Strafe auf Einziehung der betreffenden Waffe zu erkennen, ohne Unterschied, ob sie dem Verurtheilten gehört oder nicht. — Ziehen wir hieraus das kurze Resultat, so muß jeder Besitzer von Jagdflinten, Scheibenbüchsen, Kürschbüchsen, Terzerolen, Pistolen, Revolvern, Leßhins, kurz allen Schußwaffen, dieselben bis zum 1. April nach Dresden schaffen oder schicken und daselbst an der bezeichneten Stelle den Vorrathstempel aufschlagen lassen. Zur Bequemlichkeit der herr. Waffensbesitzer jedoch haben die Herren Goldarbeiter D. Hommel und veredelter Auktionator und Taxator E. Rüge, wie aus dem Inseratentheile ersichtlich, es unternommen, die in Riesa und Umgegend in Privatbesitz sich befindlichen Handfeuerwaffen jeder Art zu sammeln und werden für Abstampfung derselben in Riesa (um Transport zu vermeiden, nicht Dresden) besorgt sein. Genannte Herren erbitten Anmeldung, da Zeitverlust zu vermeiden, bis spätestens den 15. d. Mts.

— Die für Sonntag, den 12. März, im Saale des Tivoli in Dresden anberaumte Versammlung des konservativen Vereins hatte die Räume zwar nicht so gefüllt, wie man es erwartete, doch war es immerhin eine ansehnliche Zahl Bürger, die der Vorsitzende Dr. Wehner bei der Eröffnung begrüßen konnte. Besonders galt dieser Gruß den Reichstagsabgeordneten, welche der Einladung willig und in größerer Zahl gefolgt waren. Der Redner führte aus, daß unser Rath höher wächst, wenn er sich bemußt ist der Uebereinstimmung mit anderen Gesinnungsgenossen. Die konservative Partei habe sich trotz verschiedener Differenzen immer wieder zusammengesunden. Eins vor Allem habe die Bande gefestigt, die sich um uns gelegt besonders in den Stunden des letzten konservativen Parteitages in Berlin, die ungetheilte Verehrung für unseren Sachienkönig, der man in Berlin auf Schritt und Tritt begegnet; mit berechtigtem Stolze haben die sächsischen Theilnehmer des Parteitages sagen können: jetzt,

das ist unser König, und den Herren, welche für heute nach Dresden geeilt seien, könne kein besserer Willkommengruß entgegengehalten, als der Ruf: Hoch Se. Majestät der König Albert! Hoch Se. Majestät der Kaiser Wilhelm II.! Nachdem das draufende Hoch verklungen, erhielt der Freiherr von Mantuffel das Wort. Er sagte, der konservative Parteitag im Dezember in Berlin sei eine Nothwendigkeit gewesen, da im alten Programm nicht alle Fragen, die sich in jüngster Zeit in den Vordergrund gedrängt hätten, Beantwortung fanden. Das neue Programm ist angenommen worden und auch die Kreise, welche erst nicht mit Freudigkeit zugestimmt, hätten sich doch damit ausgeöhnt. Die Gegner sprächen allerdings von einer antisemitischen Rabbauberwältigung; wenn aber irgend etwas im Stande sei, die Ueberwältigung des Antisemitismus zu bekämpfen, so sei es das konservative Programm, nur durch Aufnahme der denselben betreffenden Punkte kann die Bewegung in die richtigen Bahnen kommen. Ebenso nothwendig sei auch, die agrarische Bewegung zu beachten, denn die Landwirthe werden sicher sich zu den konservativen Ansichten bekehren. Die konservative Partei sei auch gewillt, die Militärvorlage, soweit sie nothwendig ist, durchzuführen. Der nächste Redner, Graf Wirsach, meinte, daß es der konservativen Partei nicht leicht geworden sei, der Militärvorlage ihre Unterstützung zuwenden, wenn aber solche Autoritäten, wie der allgemein verehrte König Albert, dafür einträten, dürfte auch ihre Partei sich nicht länger bestimmen und müßte die Vorlage annehmen, allerdings wäre die Hauptfrage, wie die Kosten gedeckt werden sollen, und vielfach wären es ja die wirtschaftlichen Fragen, welche auch in politischer Hinsicht den Ausschlag geben, wie das Beispiel des österreichischen Handelsvertrages gezeigt. Auf den letzten Parteitag übergehend, sagte Redner, daß Viele der Ansicht seien, daß es besser gewesen wäre, man hätte im Programm das Wort „Jude“ ganz vermieden und hätte den christlichen Standpunkt der Partei mehr hervorgehoben. Seine Freunde bekämpften den berechtigten Antisemitismus nicht, halten es aber für praktisch sehr schwer durchführbar, den Strom in den richtigen Grenzen zu halten. Es liege die Gefahr vor, daß sich bald in die antisemitische Partei Leute eindrängten, die den Haß gegen alle Christen schürten und so der sozialdemokratischen Mühle Wasser zuführten. Auf die agrarische Bewegung übergehend legte Redner dar, wie die ostpreussischen Landwirthe auf die Schenkung angewiesen seien und es natürlich nur Mißthimmung erregen müßte, daß seit 1890 niemals auch nur der schärfste Versuch gemacht worden sei, die Zölle zu erhöhen. Hierzu läme noch der bedenkliche Standpunkt, den die Regierung in der Währungsfrage einnehme, wenn auch das Wort des Reichstanzlers: „Bringen Sie die englische Regierung dahin, daß sie die Goldwährung aufgibt und wir wollen gern folgen“, der Hoffnung auf eine Besserung Raum ließe. Für das Reich sei auch die Millionenstadt Berlin eine Gefahr. Viele einflußreiche Männer wohnen dort und genönnen in das Leben außerhalb Berlins höchstens durch eine Babereise Einblick und beurtheilten Alles nach den aufwärtsstrebenden, oft rosig aussehenden Verhältnissen der Reichshauptstadt, von den Zuständen in Ostpreußen hätten sie fast keine Ahnung. Die agrarische Bewegung würde stets, wenn es zu keinem Handelsvertrage mit Rußland kommt, in welchem die Landwirtschaft wiederum die Zölle zu bezahlen habe, in geistlichen Bahnen bleiben. Jetzt, wo das Preisniveau des Getreides dort angelangt, wo der Landwirth ohne Nutzen produziert, sei die kolossale Konkurrenz Rußlands eine drohende Gefahr. Delshägel-Oberlangenu führte aus, daß in Sachsen nicht das Interesse des einzelnen Standes, sondern das Wohl des Ganzen obenan gestellt werde. Die sächsische Landwirtschaft ipime auch keine Seide und ein Erliegen der Landwirtschaft sei ein großes Unglück für das Reich. Die Goldwährung müsse es unbedingt dahin bringen, daß Alles in die Sklavenschaft des Kapitalismus komme. Dr. von Frege rühmt, daß die Herren aus Preußen, obwohl Agrarier, doch für Sachsen, seinen Handel, Industrie und Gewerbe stets ein offenes Ohr und ein warmes Herz gehabt. Nach Erfahrung des Redners hat die konservative Partei der Industrie und dem Handel stets die beste Unterstützung gewährt. Er hofft, daß alle Stände das Bedürfnis der Beherrschungserweiterung erkennen und die Regierung sich den gewichtigen Gründen, welche für Einführung der Doppelwährung sprechen, nicht verschließen. Von Wittginghausen hofft, daß, nachdem schon so viele gute Anregungen von Sachsen ausgegangen, auch diese Versammlung gute Früchte tragen werde und weist auf die zunehmende Verschuldung der preussischen Landwirtschaft hin. Vehhaft applaudirt wurde beim Auftreten des Vorsitzenden des Bundes deutscher Landwirthe Pleß-Dölling. Derselbe freute sich, daß die konservative Partei in der Judenfrage so entschiedene Stellung genommen, zur Aufrechterhaltung des Friedens und gesunder Zustände im Innern des Reiches sei eine starke Armee nothwendig, und da wiederum diese ihre größtes Contingent aus der ländlichen Bevölkerung nehme, so sei der Schutz der Landwirtschaft am Plage. Dringend nothwendig sei, daß die jetzige Bewegung der Agrarier nicht Piaso mache, indem sonst dieselben dem Abgrunde zuwärtigen würden. Jedenfalls um etwas Abwehslung in die Sache zu bringen, erbat sich am Schluß ein Herr, mit dem verdächtigen Namen Meyer, das Wort, um im Brustton der Ueberzeugung die anwesenden Reichstagsabgeordneten zu eruchen, recht bald einen Gesetzentwurf, die Einführung von Zwangsparthen betreffend, einzubringen. Jeder junge Mensch solle gehalten sein, 10 Jahre lang 10 Prozen seines Verdienstes zu sparen. Ob die allgemeine Heiterkeit als Zustimmung gelten konnte, war nicht zu ermitteln. Redner glaubte allerdings, mit seinem Vorschlage die soziale und noch manche andere Frage schnell lösen zu können. Die Annahme einer, die ganzen Verhandlungen zusammenfassenden Resolution und die Genehmigung zur Abendung eines Huldigungstelegrammes an Se. Majestät den König Albert schloß die Versammlung, die sich unter begeisterten Hochrufen auf Kaiser und König trennte.

— Nicht einseitig werden doch manche Schwindler versucht, indem der Schwindler allzusehr auf die Leichtgläubigkeit seines auserwählten Opfers vertraut. Am Sonnabend Vormittag kommt ein junger Mensch im Alter von ca. 25 Jahren, ziemlich anständig, mit dunkelblauem Ueberzieher und schwarzem Krenmpfut bekleidet, anscheinend ein Dörfler, in ein hiesiges Cigarrengeschäft, giebt sich als Sohn des Gastwirths Wilhelm Sacher in Saalhausen bei Schatz aus und verlangt, da der Vater mit seinem bisherigen Lieferanten nicht mehr zufrieden, Vorlegung verschiedener Sorten Cigarren. Alles ihm Vorgelegte conventirt und Bestellungen werden gemacht. Da die Vorräthe der billigeren Cigarren (immer noch sehr bescheiden) zu Hause völlig erschöpft sind, wünscht der Käufer gleich ein Paar Mille dieser Sorte mitzunehmen, selbstverständlich ohne Bezahlung. Der Geschäftsinhaber ist natürlich etwas vorsichtig und verabsolgt das ansehnliche Quantum nicht, verspricht aber, am Montag einen Reisenden zum Herrn Papa zu schicken, der die Waare überbringen soll und ebenso Proben der dem Käufer gefallenden besseren Sorten. Nach fast 1/2 stündiger Unterhandlung entfernt sich, anscheinend befriedigt, der Käufer; der Verkäufer jedoch ermangelt nicht, sofort trübselig beim angeblichen Vater Nachfrage nach der Wahrheit und Richtigkeit der Bestellung zu halten, mußte aber schon am Sonntag den abgejagten Brief, der auf dem Couvert den Vermerk der Unbestellbarkeit trug, wieder in Empfang nehmen. Es ist dies nicht der erste Fall des Betrugsversuchs dieses Schwindlers, denn am Sonnabend Nachmittag kam zu dem betr. Geschäftsinhaber ein Cigarrenfabrikant aus Döbeln, um Nachfrage zu halten, ob ersterer dem Gastwirth Sacher in Saalhausen bisher Cigarren geliefert und warum dieser mit ihm gebrochen? Hier hatte der Schwindler nämlich erzählt, daß der Vater bisher die benötigten Cigarren aus Riesa und zwar aus dem jetzt von ihm zum Betrage auserwählten Geschäfte bezogen und mit den Lieferungen in letzterer Zeit unzufrieden sei. Der freche Schwindler hat als besonderes Kennzeichen eine ziemlich auffallende Gesichtsmarbe und an einer Hand einen verkrüppelten Finger. Es sei hiermit vor ihm gewarnt.

— Das Ministerium des Innern erläßt nachstehende Bekanntmachung, die Einfuhr von Rindern und Schweinen betreffend. In Ergänzung der Bekanntmachung vom 25. v. M. wird hiermit weiter bekannt gemacht, daß die Einfuhr von lebenden Schweinen aus der Kaiserstadt zu Wiener-Neustadt außer nach den in der gedachten Bekanntmachung bekannten sächsischen Schlachthäusern auch nach denjenigen außersächsischen Orten, nach welchen diese Einfuhr bis zum 1. Februar d. J. nachgelassen war und unter den bis dahin bestehenden Bedingungen gestattet ist und daß Rinder und Schweine, soweit deren Einfuhr überhaupt gestattet ist, gleichmäßig in die eben Schlachthäuser zugelassen werden dürfen, sobald daselbst genügende Stallungen vorhanden sind und eine für anderes Vieh nicht zu benutzende Kammer zur Verfügung steht. Zur Zeit gilt dies von den Schlachthäusern in Chemnitz, Döbeln, Dresden, Leipzig, Meerane, Zittau, Bautzen und Reichenbach.

Großenhain. Unter dem Vorsteher des Gymnasialrectors Prof. Dr. Kämmerer wurde am Sonnabend an hiesiger Realschule die mündliche Reifeprüfung abgehalten. Sämmtliche 9 Schüler der ersten Classe bestanden die Prüfung. In den Sitten erhielten 6 I, 3 Ib, in den Wissenschaften 2 IIa, 4 II, 2 IIb und 1 IIIa. Die Mehrzahl der Geprüften gedenkt sich dem kaufmännischen Beruf zu widmen.

Pirna. Se. Majestät der König hat zugesagt, während seines Aufenthaltes im russischen Villain in diesem Sommer den Fadel- und Vampionanzug von Schwimmern in Augenschein zu nehmen, der auf Anregung des Schwimmvereins „Freie Vereinigung von 1892“ an einem noch zu bestimmenden Tage des Juli oder August auf dem Elbstrom veranstaltet werden soll. Da ein solcher Schwimm-Fadelzug wohl zum ersten Male bei uns stattfindet, dürfte er wohl überall großes Interesse erregen. Zahlreiche Schwimmvereine haben schon ihre Mitwirkung zugesagt. Die Fadeln und Vampionstangen werden durch einen das Haupt des Schwimmers umschließenden Ring befestigt.

Musikern. Zu den Stätten unseres engeren Vaterlandes, welche im entschiedenem Aufschwung begriffen sind, gehört auch unser Stadt. Dieselbe wächst immer mehr und die Bevölkerungszahl nimmt zu. Die Bevölkerung trieb früher fast ausschließlich Landwirtschaft, seit einigen Jahren hat sich hierzu Cigarrenfabrikation und Töpferlei mit Dienbau gestellt und seit kurzer Zeit sind an der Bahnhofstraße eine Dampfschlosserei mit Maschinenwaererei, sowie eine Wagenfabrik entstanden.

Waldheim. In der Nacht zum Sonnabend wurde hier der Kaden eines Uhrmachers erbrochen, wobei den Dieben circa 40 Taschenuhren von verschiedenem Werthe und eine Anzahl Uhrentheile in die Hände fielen. Der Bestohlene fuhr sogleich nach Dresden und benachrichtigte die Polizei und die Viehhäuser. In Folge dessen glückte es rasch, einen des fraglichen Diebstahls verdächtigen Menschen zu verhaften.

Waldheim, 10. März. Der durch Würderhand gedruckte Kuffcher Nörwig Kausler wurde heute Nachmittag an dem Anstaltskirchhofe zur letzten Ruhe gebettet. In langem Konvulse, dem die Gewehrtheilung des Militärvereins II voranschritt, erfolgte die Ueberführung der irdischen Hülle von der Wohnung des auf so schmerzliche Weise Dahingegangenen zum Friedhofe. — Zur Würde hat selbst ist noch zu erwähnen, daß der Würder Tannert heißt und seit

Juni 1890 eine 4 1/2 (nicht 8-) jährige Buchhausstraße verhaftet. Das gesuchte Werkzeug (eine Feile nicht ein Meißel) hatte Tannert entwendet, angeblich zu einem mit einem anderen Gefangenen geplanten Fluchtversuch. Der von Tannert gleichfalls verwundete Aufwärter (Sträfling) heißt Thiene. Derselbe, sowie die beiden verwundeten Aufseher Finsterbusch und Wenzel befinden sich auf dem Wege der Genesung.

Aus dem Vogtlande, 11. März. Seit heute Morgen weht in hiesiger Gegend wieder ein heftiger Schneesturm, so daß Fluß und Wald wieder die gewohnte Schneedecke tragen. Das Thermometer ist bis zum Westerpunkt herabgesunken.

Annaberg, 11. März. In den frühen Morgenstunden herrschte heute in der Gegend von Annaberg ein ungemein heftiger Schneesturm, welcher auch dem Eisenbahnbetrieb Schwierigkeiten bereitete. Ein früh 1/8 Uhr von Annaberg nach Weipert fahrender Güterzug blieb zunächst zwischen Sehma und Cranzahl im Schnee stecken, konnte aber bald wieder in Gang gebracht werden. Auf der weiteren Fahrt zwischen Cranzahl und Königswalde bereiteten die vom Sturmwinde angehäuften Schneemassen ein erneutes Verhängnis und erst nach der in Cranzahl erfolgten Theilung vermochte der Zug seinen Weg fortzusetzen. Der Personenverkehr erlitt keinerlei Störung.

Annaberg, 9. März. Der am 5. November v. J. verstorbenen Organist Hermann hatte unsere Stadt zur Universalbibliothek seines etwa 85000 Mark betragenden Vermögens eingesetzt. Da das Testament jedoch, wie das hiesige „Tageblatt“ mittheilt, der rechtsgültigen Form entbehrte, so machte sich ein Erbvergleich zwischen den beiden einzigen Blutsverwandten und der Stadtgemeinde nöthig, auf Grund dessen unserer Stadt außer einem Legat von 1000 M. für das hiesige städtische Krankenhaus, eine Erbschaft von 9235 Mark zugefallen ist.

Vom Erzgebirge. Ein Jagdpächter, der ein in der Nähe des Reilberges liegendes Revier gepachtet hatte, merkte, daß ein Wildbock seinem Wildbestande arg zuleide und versprach dem eine Belohnung von 25 Gulden, der ihn den Thäter genau bezeichnen würde. Da ereignete sich nun, daß der Sohn den eigenen Vater anzeigte und ihn auf 2 Monate hinter Schloß und Riegel brachte. Als dem Sohn die versprochene Belohnung vorenthalten wurde, verklagte er den Jagdpächter, wurde aber vom Gerichte mit seiner Forderung abgewiesen.

Zwickau. Für die Ausschmückung der neuen Moritzkirche hieselbst sind bereits gegen 15000 Mark Spenden, darunter Beträge von 1000, 2000 und 3000 Mark eingegangen. Der äußere Bau der Kirche ist nunmehr beendet. Die Kirche soll im Monat November d. J. geweiht werden.

Leipzig, 13. März. Gestern Vormittag fand hier in der Centralhalle eine Versammlung zu Gunsten der Militärortologie statt. Am Vorstandstische saßen der Bürgermeister Dr. Tröndlin nebst den übrigen Spitzen der hiesigen nationalliberalen Partei. Reichstagsabgeordneter Dr. Wög eröfnete die Versammlung, worauf Abg. Dr. Djanndarmstadt das Wort ergriff, um eingreifende Kritik an der Stellungnahme der politischen Parteien, sowie dem jetzigen Reichstagsantrag zu üben, welcher in fast naiv zu nennender Weise geglaubt habe, die Justapfen seines großen Vorgängers verlassen zu dürfen, um einen neuen Cours einzuschlagen. Es wurde sodann eine aus 5 Punkten bestehende, gedruckt vertheilte Erklärung, zu welcher der Vertreter der Deutschsozialen Moritz Wirth darlegte, seine Partei Stimme den Nationalliberalen in der Militärangelegenheit zu. Die Versammlung nahm durch Acclamation die Resolution an und schloß mit einem Hoch auf Kaiser und Reich, König und Vaterland.

Vermischtes.

Wie der Kaiser telephonirt, darüber macht die Deutsche Fleischzeitung folgende Mittheilung: Se. Maj. der Kaiser benutzte meist den im Zimmer der Fingeladjutanten angebrachten Apparat, seltener den im Zimmer der Leibjäger befindlichen. Vieles wünscht Se. Majestät, den einzelnen Verwaltungsbehörden directe Befehle zukommen zu lassen. Daß die im Schlosse angebrachten Apparate von dem betreffenden Vermittlungsamte auf das Prompteste bedient werden, bedarf wohl keiner besonderen Versicherung. Meist liegen ja auch die angerufenen Bureaus im Bereiche des zuständigen Amtes. Nächst Se. Majestät mit hohen ober allerhöchsten Personen verbinden, so müssen sämtliche Beamte aus Hörweite der Drähte treten, bis das übliche Schlüsselschließen vom Kaiser gegeben wird. Spricht Se. Majestät mit den in den Bureaus befindlichen Beamten, so nennt sich der Kaiser nicht selbst, sondern leitet das Gespräch durch die Worte: „Ich befehle...“ ein.

Der Telegraph im Hause — das ist das Neueste, was unsere große erfindungsreiche Mutter des Jahrhunderts, die Technik, erdummen und ausgeführt hat. Diesen neuen Modus, der darin besteht, Typendruckapparate bei den Depeschempfangern aufzustellen, ist für Deutschland zuerst in Bremerhafen getroffen worden. Dort dient die Neueinrichtung dazu, die von den Leuchtthürmen an der Westermündung eingehenden Schiffsmeldungen den Abonnenten direct und gleichzeitig zu übermitteln, während bisher diese Nachrichten wie jede andere Depesche den Empfängern durch Boten einzeln zugesellt werden mußten. Zur Aufstellung sind bis jetzt 25 Apparate gelangt, für jeden ist eine Gebühr von jährlich 60 Mark zu zahlen. Sie nehmen sehr wenig Raum ein und sehen sehr gefällig aus. Gegen ein von einem Gewicht

in Bewegung gesetztes Rad, auf welchem die Buchstaben und Zahlen stehen, wird von dem elektrischen Strome ein schmaler Papierstreifen gedrückt, auf dem sich der gerade darüber befindliche Buchstabe oder die Ziffer abdrückt. Die Schrift erscheint sehr deutlich. Die einzige Arbeit der Depeschempfangler besteht darin, das Gewicht nach seinem Ablaufen wieder aufzusetzen. Die Nothwendigkeit dazu wird durch eine Glocke selbstthätig angezeigt. Die Apparate wurden von der Firma Siemens u. Halske in Berlin geliefert, und zwar, nach der „Weserztg.“, in wesentlich verbesserter Form gegen die in England und Amerika gebräuchlichen ähnlichen Apparate.

Marktberichte.

Großenhain, 11. März. 85 Rilo Weizen M. 12,75 bis 13,50, 80 Rilo Korn M. 10,10 bis 10,30. 70 Rilo Gerste M. 10,— bis 10,50. 50 Rilo Hafer M. 7,30 bis 7,70. 75 Rilo Weichweizen M. 12,— bis 12,20. 1 Kilogramm Butter M. 2,32 bis 2,56. Chemnitz, 11. März. Pro 50 Rilo. Weizen russische Sorten M. 8,— bis 8,40, weiß und bunt M. — bis —, schä. gelb und weiß M. 7,60 bis 7,85. Weizen, M. — bis —, Roggen preussischer M. 6,75 bis 6,90, schäffischer M. 6,46 bis 6,80, russischer M. — bis —, türkischer M. — bis —, Brannter M. 7,40 bis 8,75. Futtergerste M. 6,25 bis 6,75. Hafer M. 7,30 bis 7,50. Roggen M. 8,— bis 8,50. Weizen und Futtererbsen M. 7,25 bis 7,75. Heu M. 4,50 bis 5,—. Stroh M. 2,80 bis 3,20. Kartoffeln M. 2,20 bis 2,50. Butter pro 1 Rilo M. 2,20 bis 2,45. Leipzig, 11. März. (Produktenbörse.) Weizen loco M. — fremder M. 152—154, behauptet. Roggen loco M. —, fremder M. 130—133, behauptet. Spiritus loco M. —, 50er loco M. 54,10, 70er loco 34,40. Rübsöl loco M. 51,—, ruhig. Saler loco M. —.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 13. März 1893.

† Essen. Gestern fand hier eine Versammlung von Bergleuten statt, in welcher über die gegenwärtige Lage Bericht erstattet werden sollte. Da die Versammlung aber sehr schwach besucht war, saßten sich die Redner kurz und berederten zum Schluß nur zu Anschluß an den Verband auf.

† Paris. Der „Rappel“ theilt mit, Bourguery de Poiffierin hätte Ribot gesagt, er werde eine Interpellation an die Regierung richten über die Nachforschungen nach Arton. Das Blatt meint, die Interpellation Bourguerys sei ein Beweis dafür, daß Constans ebenfalls aus seiner Unthätigkeit heraus treten und an der bevorstehenden Ministerkrisis Antheil nehmen wolle.

In der „Justice“ vermahnt sich Clemenceau energisch gegen die Erklärungen eines Morgenblattes, Carnot sei durch Veröffentlichung eines 1885 von Charles Lespès an Carnot gerichteten Briefes direct in den Panamascandal hineingezogen worden. Clemenceau behauptet, er habe bei Veröffentlichung dieses Schriftstückes in seinem Blatte keinerlei feindselige Absichten gegen den Präsidenten Carnot gehegt. Gestern Abend 9 Uhr fand ein Ministerrath statt. Heute wird Ribot, welcher in der Panamasaire mehr als Bourgeois bloßgestellt ist, mit Carnot bezüglich der event. Dimission des jetzigen Cabinetes conferiren. Es verlautet allgemein, daß Bourgeois das Verlangen aufgestellt habe, als Zeuge in der Panamafache vernommen zu werden.

Minister Bourgeois reichte vorgestern seine Entlassung ein; wie er in dem Begleit Schreiben sagt, wegen der Zeugenausagen Soinourys. Die Nachricht rief große Sensation hervor. Der „Figaro“ meint, diesem Beispiel würden noch andre Minister folgen; „La Vanterne“ sagt, Bourgeois wolle sich nur volle Handlungsfreiheit verschaffen, um jeden, auf ihm ruhenden Verdacht zu entfernen; der „Gaulois“ sieht in dieser Enttöndung ein offenes Geständnis von Schuld und „Le Petit Journal“ meldet, Ribot imhändig mit dem mathematischen Nachfolger Bourgeois. — Wie „Le Rappel“ erklärt, ist die Regierung bereit, Aufklärung über die Verhandlungen betrefis der Auslieferung von Cornelius Herz und der Verfolgung Artons zu geben.

† Paris. Der Großfürst Alexey Michailowitsch wird in einigen Tagen hier erwartet. Großfürst Alexey begiebt sich zu längerem Aufenthalt nach Cannes.

† Wien. In einer gestern abgehaltenen Versammlung von Wiener Hausbesitzern nahm man eine Resolution an, nach welcher das Präsidium des Centralverbandes der Hausbesitzer jeden persönlichen Verkehr mit Dr. Peiz abzubrechen habe.

† Pest. Im Steinbruch stieß ein Train der Friedhofsbahn auf einen Gesellschaftswagen. Einer der Insassen des letzteren ist todt, viele wurden verletzt.

† Bilbao. Gelegentlich der Wahl katholischer Candidaten kamen hier Ruhestörungen vor. Die Polizei mußte einschreiten.

Wasserstände.

März	Roden		Har		Eger		Elbe				
	Sub-	weg	Wang-	Wang-	Laan	Bar-	Bran-	Rel-	Leit-	Dres-	Kie-
	weis		an	an		busig	deis	nit	merig	den	Wia
12	-4	+132	+29	+91	+160	+193	+158	+126	+84	+140	
13	-6	+122	-24	+76	+130	+181	+146	+118	+70	+126	

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Ausständigung des Tageblattes in den Ausgabestellen erst gegen 7 Uhr Abends erfolgen kann. Die Geschäftsstelle.

**In Vorbereitung im Theater-mundi:
Ein Wolkenbruch.**

Schlafstelle zu vermiet. **Niederlaggr. 3.** Kinderlose Leute suchen bis 1. April Wohnung von 30 bis 40 Thalern. Offerten unter „Wohnung“ an die Expedition d. Bl. erb.

Ein Laden mit Wohnung zu vermieten und 1. October zu beziehen. **Kastanienstraße 61.** 2 perren können **Rost** und **Logis** erhalten. **Schulstraße 5, I. L.**

Ein ehrliches, ordnungsliebendes Mädchen, das Ostern die Schule verläßt, wird vom 1. April bez. von Ostern an zu mieten gesucht. Näheres **Parfstraße 1, I. T.**

Schlafstelle fr. Kasanienstr. 100, 3 Tr.
Schlafstelle frei Kasanienstr. 76, 1 Tr.
2 Schlafst. fr. Schloßstr. 23, 2 Tr. r.

Ein Garçon-Logis,

bestehend aus gesunder, möblirter Stube und Schlafraum, wird vom nächsten 1. April ab in möglicher Nähe der neuen Caserne gesucht und gefällige Anpreisung erbeten nach der Expedition d. Bl.

Gesuch.

Ein älterer, thätiger Landwirth sucht ein Gut oder solides Geschäft bei vorläufig 3000 Thlr. Anzahlung zu kaufen, würde auch posten, passenden Falls einheirathen. Werthe Offerten unter B. 500 postlagernd Ostrau I. S. erbeten.

Ein fleißiges, sauberes Mädchen wird für 15. April zu mieten gesucht.
Alma Blumenstein.

Wagd-Gesuch.

Eine fleißige, mit guten Zeugnissen versehene Stallmagd, tüchtige Wellerin, sucht zum sofortigen Austritt bei hohem Lohn
Rittergut Mautitz.

2 junge Mädchen, welche dem Lernen wollen, werden angenommen bei
Ries, Gartenstr. 63. Theresie Fischer.

Ein Mädchen von 14 bis 17 Jahren wird sofort oder von Ostra ab als Aufwartung gesucht. Zu eifr. in der Expedition d. Bl.

2 Schuhmachergehilfen sucht sofort Carl Grohmann.

Ein Bildhauer

oder Steinmetz, welcher im Schristhanen u. Verzierungsarbeiten bewandert, kann sofort in Arbeit treten im Grabsteingebäude Richard Seyrich & Sussmann, Flöha i. S.

Eine Kuh, worunter das Kalb faugt, steht zu verkaufen bei
Wilh. Große, Weida.

Ein Pferd, unter diesen die Wahl, 3, 6 und 11 Jahre alt, steht zu verkaufen in
Nr. 7 zu Glaubitz.

Ein Pferd, unter mehreren die Wahl, ist zu verkaufen in Kleinragwitz Nr. 10.

Ein gut gehaltenes, tafelförm. Instrument zu verkaufen. Näheres bei
C. Rätze, Kasanienstraße 61.

Ein eleganter Rover, sehr neu, wahlmengenfest, Kugelsteuerung, Kugelgelenke, massive Reifen, ist billig zu verkaufen
Riesa, Hauptstraße 48.

6 Stück flugbare Bienenstöcke sind zu verkaufen bei
Moritz Hering, Riesa, Elbstraße Nr. 11.

Eine Kutscherlivree, bestehend in Rock, Hose, Weste, Pelz, Pelztragen und Pelzmägen (letzteres beides Aste), ist preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Pa. Duxer Braunkohlen verkauft ab Schiff
C. A. Schulze.

Duxer Braunkohlen liefert in allen Sortirungen billigst ab Schiff.
Riesa. C. Ferd. Hering.

Terpentinschmierseife und Terpentinsalmiaschmierseife nur in allerfeinster Qualität, à Pfd. 26 Pf., sowie alle Hauswäschseifen, Toiletteseifen und sonstige Wäschartikel in bester Qualität empfiehlt billigst
Ottomar Dantsch.

Billig und gut!
„Romerun“ Cigarren, 500 St. nur 4,50 Mk., „Universal“ Nr. 72 500 - - 5,50 - „Germania“ Nr. 25 500 - - 7,50 - „Sabanillo“ hochf. 500 - - 8,50 - H. Jermat, sehr beliebt! Nur gegen Nachn. franko. Cigarretten hochf. v. 50-250 f. d. Hundert. Probeb. nicht u. 500 St. zu Engrop. R. Tremp, Braunsberg O.-Pr., Zig.-Fabr. *

Restaurant zum Weißen Schloß.

Mittwoch, den 15. März laden nur hierdurch zum **Karpfenschmaus,** sowie zu anderen warmen und kalten Speisen, sowie zu ff. Getränken werthe Freunde und Bekannte ergebenst ein
G. Rudolf und Frau.

A. Höhne,

internationale Maschinen-Ausstellungs-Halle, Riesa a. E. empfiehlt das Vorzüglichste in: Drillmaschinen, Saxonia — mit I. Preis von der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft ausgezeichnet — einzigbewährte Drillmaschine in bergigen Ländereien, keine Verwendung von Gummi oder Schöpfrädern am Ausstreichmechanismus; Normal-Drillmaschinen, vollkommenste Rechenmaschinen der Jetztzeit; Düngerstreumaschinen, Patent Schlor, mit allen neuen Verbesserungen; Saak's System-Ackerwagen, Howard's Patent-Wieseneugen, Reifort's Patent-Wieseneugen, in allen Größen zu Originalpreisen; Kemo-Eggen, deutsches und amerikanisches Hobelrot; Locomobilen und Dampfdruckmaschinen, Motoren, Dreschmaschinen für Hand- und Obpelbetrieb, Victoria-Milch-Separatoren, Buttermaschinen, Buttermeter, Milchfetten, Treuer's Getreidereinigungsmaschinen, Viehfutter-Dampfapparate, zwei- und dreifachre Schäl- und Saatpflüge, Panzerpflüge, sowie alle Gattungen landwirtschaftliche Maschinen und Geräte stets neuester und bewährtester Construction zu billigsten Preisen.

Prospecte gratis und franco!

Unterschiedene erklären sich bereit, die nach dem am 1. April cr. in Kraft tretenden Reichsgesetz erforderliche Abkempfung der sämtlichen in Privatbesitz befindlichen Handfeuerwaffen jeder Art, welche vor dem 1. April erfolgen muß, bei genügender Beteiligung zur Ausführung zu übernehmen. Die betr. Waffen würden in Riesa zur Abkempfung gelangen. Wir bitten,

Anmeldungen bis spätestens den 19. d. M. bei uns bewirken zu wollen. Insbesondere seien die Herren Jäger, Schützen, Militär- und Kriegsvorstandsglieder, wie überhaupt alle in Riesa und dessen Umgegend wohnenden Inhaber von Handfeuerwaffen jeder Art hierauf aufmerksam gemacht.
Riesa, den 11. März 1893.

O. Hommel, Goldarbeiter. C. Rätze, ver eid. Auktionator u. Taxator.

Altmärker Milchvieh-Verkauf.

Nächsten Freitag, als den 17. März stellen wir einen größeren Transport gute Altmärker Milchkühe in Hotel Sächsischer Hof in Riesa zum Verkauf.
Fichtenberg, Elbe. Gebr. Kramer.

Saat-Kartoffel-Dierte.

2000 Ctr. Androsen	M. 1,80
2000 = Champeis	= 1,80
2000 = Magnum bonum	= 1,80
1000 = Herrmann	= 2,00
1000 = Herublaue	= 2,00
1000 = K's Imperator	= 2,20
1000 = Achilles	= 2,00
200 = Weltwunder	= 2,50
200 = Javel	= 5,00
1000 = Zwiebel	= 2,00
400 = blaue Niesen	= 2,70
1000 = Kibbe	= 2,00
1000 = Simon	= 2,20
1000 = Albia	= 2,20
1000 = Juno	= 2,00
1000 = Reichhofmayer	= 2,00
400 = Prince	= 3,50

Wagenladungspreise; bei kleinen Posten erhöhen sich die Preise um 20 Pf. p. Ctr.

Ferner: Jüß v. Lappe M. 2 1/2, Brügg M. 2 1/2, Drehe M. 6, Clark's Main Crop M. 5, Prof. Schmiden M. 3, Rhebus M. 10, Viola M. 6, Kaiserin Augusta M. 10, Amor M. 8, Prof. Dr. Wäster M. 15, Globus M. 5, sowie alle anderen, hier nicht verzeichneten Sorten.

Frühe Sorten:

Juli M. 12, Lange weiße Schweden M. 4, Blaue Schweden M. 5, Frühe Rosen M. 2,50, Gelbe Rosen M. 2,60, Jüßländer M. 3, Schwefelste M. 3, Blauang M. 3, Early Sunrise M. 5, Frühe Wassergunder M. 3, Unicorn M. 3, May-Queen M. 3, Königfr. Frühen M. 3. Preise p. 50 Kilo ab hier. Versandt gegen Nachnahme. Sack 30 Pfd.

Wilh. Rückert in Görlitz, Saat-Kartoffel-Geschäft.

Borik und Umgegend

zur gefl. Mittheilung, daß ich mit einer Ladung bester
Duxer Braunkohle

eingetroffen bin. Ansehensplatz bei Herrn
Selbhaar in Borik.
Schachtend Otto Büttner.

Duxer Braunkohlen

empfehlen in allen Sortirungen billigst ab Schiff
Oskar Ermer,
Nünchritz.

Ringe, Kreuze, Brochen, Ohrringe, Medaillons, Herren-Uhrketten, Damen-Uhrketten, Armbänder etc.

findet man in größter Auswahl bei
Alfred Kunze, Goldarbeiter,
Albertplatz 11 RIESA, Albertplatz 11
(am Rathhaus).

Nächste Mittwoch, den 15. März, Nachmittag 5 Uhr, soll eine im Stadtport durch Wind umgeworfene Hüfter versteigert werden.
Der Verschönerungsverein zu Riesa.

Saat- u. Speisekartoffeln.

Magnum bonum, Zwiebel-Kartoffel, Imperator, Bisquitten, frühe Rosen und blaue Niesen

empfehle zu sehr billigen Preisen.
Hermann Fischer, Lommatzsch, Ränigstraße.

Soden und Strümpfe strickt auf Maschine billigst und dauerhaft an
Fischer, Pöppelstraße 12 2.

Speisekartoffeln,

Geutner 2 Mt. 40 Pfd., sind zu verkaufen bei
Karl Görner, Gröbba Nr. 4.

Saatkartoffeln.

Neue Melchersdorfer Buchtung, à Cent. 4 Mt. Major Mikmann, à Cent. 4 Mt., sehr hoher Ertrag und beste Speisekartoffeln hat abzugeben
Merschwitz, Kummer.

Kartoffeln, Rothklee, Schwed. Klee

verkauft
Ritterg. Oppisch, Schmichen.

Eingetroffen ist wieder ein größerer Posten guter
Speisekartoffeln

als: Magnum bonum, Zwiebeln, Melchersdorfer, blaue Niesen, Richter's Imperator und zeitige Rosen bei
E. Berger u. Tr., Schönitz, Ränig.

Vogelkäfige,

größte Auswahl bei Ernst Weber, Klempnerstr. Kasanienstr.

Blaudruck, gefärbte und gedruckte Leinwand, fertige Schürzen etc. empfiehlt in großer Auswahl die Farberei von
Wilh. Jäger.

Ernst Schäfer, Albertpl.

empfiehlt
Mar. Seringe, St. 10, 12 u. 15 Pfd.
Russ. Sardinen, Pfd. 24, bei 10 Pfd. 20 Pfd.
Braub. Sardellen, Pfd. 75 Pfd.
Brieslinge, Pfd. 12 Pfd.
Sprossen, Risse 90 Pfd., Pfd. 30 Pfd.
ff. Kieler Bücklinge und Sprossen
Pom. Bücklinge, Risse 140 Pfd., 3 St. 10 Pfd.

Echt Emmenthaler Schweizertäse
ff. Münch. Bierkäse, Pfd. 65 Pfd.
Echte Hartkäse, Risse 3,30, Stück 4 Pfd.
Dresdner Bierkäse, Schock 1,40, St. 3 Pfd.
Thüringer Käse, St. 15 Pfd.
Altenburg. Ziegenkäse, Pfd. 50 Pfd.
Kuhkäse, lange, Schock 2,40, St. 5 Pfd.
Kämmelkäse, Pfd. 28 Pfd.
ff. Limb. Bergkäse, Pfd. 50 Pfd.
Kräuterkäse, St. 25 Pfd.
Neuchâtel Käse, St. 20 Pfd.

Bier!

Dienstag Abend und Mittwoch früh wird in der Schloßbrauerei Braubier gefäht.

Bier! Dienstag Abend und Mittwoch früh wird in der Bergbrauerei Braubier gefäht.

Filiale Sächsischer Hof.

Morgen Dienstag Schlachtfest.
Stadt Hamburg.
Morgen Dienstag früh Wellfleisch, später hausfabriker Blut- u. Leberwurst. Abends Bratwurst mit Kartoffelsalat.
F. W. Seidel.

Geflügelzüchter-Verein Riesa und Umgegend.

Dienstag, den 14. März, Abends 8 Uhr

Berjammlung

im Hotel Wettiner Hof.
Tagesordnung:
1. Vorlegung der Jahresrechnung.
2. Wahl des Gesamtvorstandes.
3. Beschlußfassung über eingegangene Anträge.
Einem zahlreichen Erscheinen der Mitglieder steht entgegen der Vorstand.

Turnverein.

Dienstag nach dem Turnen Monatsversammlung.
D. Turnwart.

Theater

i. Schützenhaus Riesa.

Dienstag, den 14. März auf Verlangen
Sneewittchen und die sieben Zwerge, großes Bauernmärchen in 10 Bildern: im 5. Bild Walburgisnacht mit großer Frohpolonaise, im 10. Bild Sneewittchens Vermählungsfeier, verbunden mit Feuerwerk, Illumination und Theatrum mundi. Mittwoch, den 15. März auf allgemeinen Wunsch des geehrten Publikums Extra-Vorstellung für Kinder. Zur Aufführung kommt zum 2. Mal Sneewittchen und die sieben Zwerge.
Hochachtungsvoll
Bruno Wünsch.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute Sonntag früh 9 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau Johanna Henriette Schuster geb. Thomas, nach langen Leiden sanft entschlafen ist. Um hülles Theil bittet der trauernde Gatte
J. G. Schuster,
zugleich im Namen der übrigen Hinterlassenen.
Riesa, den 12. März 1893.
Die Beerdigung findet Mittwoch/Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.